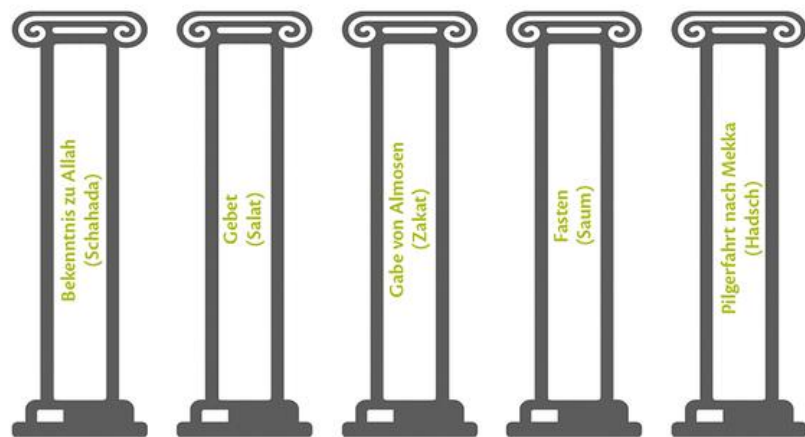


Die fünf Säulen des Islam



Mohammed – Bedeutung und Leben

Mohammed wird um 570 n. Chr. in Mekka geboren. Nach islamischem Glauben erscheint ihm im Jahre 610 n. Chr. der Engel Gabriel. Dieses Ereignis bezeichnen Muslime als die **Berufung Mohammeds**. Die Worte, die ihm der Engel Gabriel offenbart haben soll, verkündet er fortan anderen Menschen. Zunächst wird seine Lehre abgelehnt und er wandert im Jahr 622 n. Chr. mit seinen Anhängern nach Yathrib (Medina) aus. Nachdem Mohammed erfolgreich den Streit zwischen den Stämmen schlichtet, schließt sich bald ein großer Teil der arabischen Bevölkerung seiner neuen

Lehre an und er wird sowohl als politischer als auch religiöser Führer anerkannt. Trotzdem bleiben die Mekkaner weiterhin erbitterte Gegner Mohammeds, bis dieser nach jahrelangen bewaffneten Auseinandersetzungen seine Heimatstadt 630 n. Chr. erobert. Nach seiner Rückkehr nach Medina organisiert er 632 n. Chr. eine große **Wallfahrt von Medina nach Mekka** mit 90000 Pilgern. Er stirbt noch im gleichen Jahr. Mohammed gilt nunmehr als **Religionsstifter des Islam**. Für gläubige Muslime ist er ein Prophet und Gesandter Gottes.

Der Koran – das heilige Buch Gottes

Der Koran ist das heilige Buch der Muslime und gilt als **das authentische Wort Allahs**, welches Mohammed über einen Zeitraum von zwanzig Jahren in arabischer Sprache offenbart wurde. Alle Muslime lernen den Koran daher in der arabischen Originalsprache. Inhaltlich enthält der Koran Gebete, rituelle Anweisungen, Prophetengeschichten, Gleichniserzählungen, Glaubenser-

mahnungen und Anweisungen für die Auseinandersetzung mit Andersgläubigen. Der Islam gehört zu den monotheistischen Religionen. Zentrale Lebensregeln des Koran fordern Muslime unter anderem dazu auf, die Eltern zu ehren, keine Unzucht zu begehen, Versprechen zu halten, Gastfreundschaft zu pflegen und ehrlich und gerecht zu sein.

Hauptkonfessionen des Islam

Muslime verstehen sich als Mitglieder der weltweiten muslimischen Gemeinschaft, der **Umma**. Die Umma identifiziert sich als **grundlegende Einheit aller Muslime**, trotz unterschiedlicher geographischer und kultureller Umfelder. Trotz-

dem gibt es verschiedene **Konfessionen** im Islam, wie **Aleviten, Schiiten** und **Sunniten**, deren Mitglieder alle an den einen Gott glauben, jedoch Unterschiede in der Umsetzung des Glaubens aufweisen.

Vorstellung vom Gerechten und Guten im Islam

Im Islam wird immer wieder dazu aufgerufen, Gerechtigkeit zu üben und Gutes zu tun. Dies ist jedoch nur möglich, wenn man an den einen Gott glaubt, von dem alles Handeln und Denken aus-

gehen muss. Der Koran gilt als Maßstab allen gerechten Handelns in der Umma und auch im Umgang mit anderen Menschen.

Sunna, Hadith und moralische Lebensführung

Im Islam wird großer Wert auf das Handeln gelegt, die Muslime werden ständig ermahnt, sich anzustrengen und ihr Bestes zu geben, wobei Mohammed, der „lebende Koran“, als Vorbild gilt und seine Worte und Taten (**Sunna**) als Norm für das Gemeinschaftsleben gelten und als **Hadith** aufge-

schrieben wurden. Viele Regeln des Islam findet man auch in anderen großen Weltreligionen wieder, ebenso ist allen Religionen gemeinsam, dass sie die **Goldene Regel** fordern. Wenn man die Gemeinsamkeiten von Religionen betrachtet, kann ein gemeinsames **Weltethos** begründet werden.

Muslime und Islamisten

Es ist wichtig, zwischen einem gläubigen Muslim und einem fanatischen Islamisten zu unterscheiden: Ein **Muslim** ist jemand, der in seinem Leben daran glaubt, dass Allah als der einzige Gott existiert, und den Islam als einzige und wahre Menschheitsreligion ansieht. Er ist jedoch bereit, den Koran im Kontext der Zeit seiner Verkündigung auszulegen und daraus allgemeingültige ethische

Prinzipien abzuleiten, ohne ursprünglichen Regeln wortwörtlich zu folgen. Ein **Fundamentalist** ist jemand, der starre Glaubensansichten der jeweiligen Religion vertritt. Der Fundamentalismus im Islam wird als **Islamismus** bezeichnet. Islamisten wollen ihren Glauben radikal umsetzen und sind der Überzeugung, dass der Islam die gesellschaftliche Ordnung bestimmen muss.

Vielfältiges muslimisches Leben in Deutschland

Das muslimische Leben in Deutschland ist sehr rege geworden. Muslime machen im Jahr 2015 5,4% bis 5,7% der Bevölkerung in Deutschland aus. Insbesondere die Jugendlichen finden **einen eigenen Weg**, als Muslime in Deutschland zu leben: Sie sind oft zweisprachig aufgewachsen, leben traditionell in ihrer Familie und übernehmen deren Wertvorstellungen, besuchen aber das

deutsche Bildungssystem und haben deutsche Freunde. Freitags in die Moschee zu gehen gehört für viele Jugendliche zum alltäglichen Leben. Auch **Herausforderungen**, die zwischen der Tradition und dem Leben in Deutschland auftreten können, und Spannungen in der Integration gilt es zu meistern.